

Together

wird überarbeitet

Von Stoechbiene

Kapitel 1: Kälte der Nacht

1. Robin Kälte der Nacht

Eine Wanderung. Eine Winterwanderung, um genau zu sein. Einmal um den Mount Inyan Wambli oder Goldener Adler, wie er übersetzt heißt, herum. Die Ureinwohner dieser Insel nennen den Berg so, weil er aus südlicher Richtung betrachtet wie ein großer stolzer Adler aussieht, der über diese Insel wacht. Im Schein der Sonne glitzert das Gestein golden durch das hohe Pyritvorkommen, was unglaublich magisch und majestätisch wirkt.

Nicht selten kam es in der Vergangenheit vor, dass Schatzsucher glaubten hier ihr Paradies gefunden zu haben; sehr zum Leidwesen der Ureinwohner. Sie wurden getötet, weil man hinter dem Gold her war. Gold, das gar nicht existierte. Aber die Gier lässt die Menschen blind werden, heute wie damals, und ich glaube auch nicht, dass sich das je ändern wird.

Wir dagegen wollten lediglich eine kleine Wanderung unternehmen, uns die Beine nach der langen Reise ein wenig vertreten. Drei geschlagene Wochen waren wir unterwegs gewesen, in denen wir nur das große weite Meer sahen. Auch unsere Essensvorräte neigten sich dem Ende, so dass wir uns darin abwechselten Ruffy zu beaufsichtigen, bevor er auch noch den letzten Rest in seinen Rachen stopfen konnte. Lysop und Chopper angelten dazu fleißig und Zorro brachte von seinen Tauchgängen stets etwas Essbares mit, so dass die Portionen ausreichend waren. Aber wer isst schon gerne jeden Tag Fisch?

Ich jedenfalls nicht, bin ich doch eh sehr eigen darin was das Vertilgen von Meeresbewohnern angeht, denn nicht alles schmeckt mir.

So waren wir alle mehr als glücklich und sicherlich auch dankbar, als wir diese Insel, Goldrush, am Horizont entdeckten. Endlich stand etwas anderes in Aussicht als wieder einmal Fisch zum Abendessen und ein bisschen Abwechslung konnten wir alle gebrauchen. So war auch keiner von uns abgeneigt als Nami uns diesen Vorschlag unterbreitete, einen Inselrundgang zu unternehmen.

Soweit so gut.

Dick eingepackt in unsere Wintermäntel stiefelten wir los, genossen die Winterlandschaft und nicht zuletzt einfach mal wieder festen Boden unter den Füßen zu spüren. Welch ein erhebendes Gefühl!

Die einzige Sache, die bei unserem Ausflug nicht nach Plan verlief, war, dass der Rundgang um den Berg doch länger dauerte, als wir zuerst angenommen hatten. Bis zum Abend hatten wir nur knapp Dreiviertel des Weges gemeistert, der Rest wartet

morgen auf uns.

Zum Glück haben wir diese alte Blockhütte entdeckt, obwohl die Grenzen zu einem Holzhaufen fließend sind, so zerfallen wie das Häuschen ist. Doch wenigstens ein kleiner Schutz und somit besser als nichts.

Aber wieso zur Hölle muss es nur so verdammt kalt sein?

Fester wickle ich mich in meine Decke ein, aber es wird mir einfach nicht wärmer. Ein bisschen neidisch blicke ich mich um, sehe die anderen schlafen, während ich kein Auge zubekomme, weil mir schlicht und ergreifend eiskalt ist. Meine Füße sind die reinsten Eisklötze, meine Nase ein Eiszapfen, meine Hände bestimmt schon blau vor Kälte und überhaupt bin ich in den vergangenen Stunden fast zur Eismumie mutiert.

Wie können die anderen nur seelenruhig schlafen?

Nami hat Sanji die Decke abgeluchst und ihn zu Ruffy geschickt, so dass sie selbst nun zwei Decken besitzt und zusätzlich Chopper als Kopfkissen missbraucht. Letzterem bereitet die Kälte ohnehin keine Schwierigkeiten, vermutlich stellt sie für unseren kleinen Schiffsarzt sogar eine Wohltat dar.

Lysop hat in meinen Augen das einzig richtige getan und sich mit seiner Decke halb im Stroh eingegraben, das hier überall den Boden bedeckt. Obwohl, so zufrieden sieht er im Schlaf nun doch nicht aus.

Und Zorro? Der kann ja bekanntlich überall schlafen.

Brook's Witz über seine nichtvorhandene Gänsehaut möchte ich nicht weiter vertiefen, aber nachdem Nami ihn mit einer Kopfnuss ausgeknockt hat, dürfte auch er keine Schwierigkeiten mehr haben die Nacht hinter sich zu bringen.

Franky war als einziger intelligent genug beim Schiff zu bleiben; mein Neid ist ihm gewiss.

Nur ich bin folglich noch wach, obwohl ich hundemüde bin. Das ist doch zum Davonlaufen! Warum gibt es hier keine Heizung?

„Wie oft willst du denn noch seufzen?“

Ein wenig überrascht halte ich die Luft an, denn wie mir erst in diesem Moment bewusst wird, war ich doch eben tatsächlich im Begriff ein Seufzen aus meiner Kehle emporsteigen zu lassen.

„Hab ich dich geweckt?“, frage ich deshalb in die Nacht hinein und schiele ein wenig zu meinem Gesprächspartner, der schräg gegenüber von mir liegt.

„Ist doch egal“, antwortet Zorro mir schließlich und richtet seinen Oberkörper ein Stück auf. Seine Haare sind verwuschelt, verleihen seiner Silhouette beinahe etwas kindlich niedliches.

„Frierst du?“

„Nein, ich will nur herausfinden wie es ist, wenn das eigene Blut zu Eis gefriert und die Zähne dazu rhythmisch im Takt klappern.“

Ein belustigtes Schnauben ist alles was ich auf meine wenig freundliche Antwort erhalte, bis ich glaube eine Art auffordernde Kopfbewegung von ihm zu registrieren.

„Na los, oder brauchst du eine Einladung mit Goldrand? Oder sollte ich Goldadler sagen?“

Ein wenig verdutzt bin ich schon, schließlich ist Zorro nicht der Typ, der jeden Tag derartig freundliche Angebote auf Lager hat, dazu mit solch einem Hauch eigenwilligen Humor kombiniert. Einen Moment zögere ich noch, ehe ich samt meiner Decke zu ihm krabble. Ein Stück rutscht er für mich zur Seite, wo ich mich schließlich dankbar hinlege. Gott, ist mir kalt!

„Sag mal, noch mehr Klamotten hättest du nicht anziehen können, oder? Kein Wunder, dass du frierst.“

Doch wider Erwarten will er auf seine Frage gar keine Antwort hören, sondern beginnt gleich damit mir sämtliche Jacken und Pullis auszuziehen. „Willst du mich umbringen!“, zische ich ihn an, doch er ignoriert meinen nicht gerade leisen Protest. Nacheinander fliegen Ruffy's Jacke, meine eigene und meine Thermohose durch die Luft. Doch gerade als ich kurz davor bin meine Geduld zu verlieren und endlich wieder Herr meiner Sinne zu werden, zieht er mich in seine Arme und umschließt mich regelrecht mit seinem Körper.

Ein wenig erschrocken zucke ich zusammen, bin ich es doch nicht gewohnt einen solch engen Körperkontakt mit jemandem zu pflegen.

Doch das erstaunlichste an dieser Sache ist sicherlich, dass ich tatsächlich den leisen Verdacht hege, dass mir langsam aber sicher warm werden könnte, auch wenn ich nur noch in Leggings und Longsleeve daliege, die ich immer unter meine Schneeklamotten anziehe, ähnlich wie Skiunterwäsche.

Entspannung überfällt meinen Körper, der bei der Kälte steif wie ein Brett geworden zu sein scheint. Vielleicht finde ich ja jetzt doch noch ein paar Stunden wohlverdienten Schlaf, so wie meine persönliche Wärmflasche, die bereits wieder eingeschlafen zu sein scheint.

„Aufstehen! Robin, hörst du mich?“ „Nein, ich will noch schlafen“, antworte ich Sanji im Halbschlaf und drehe den Kopf zur Seite. „Was treiben die da eigentlich?“, höre ich Ruffy fragen, worauf Lysop antwortet: „Das sieht mir doch sehr eindeutig aus. Sanji, willst du nichts unternehmen?“ „Nein, der Grünling ist viel zu doof dazu.“ „Zu was?“ „Halt die Klappe, Ruffy.“

Können die sich nicht woanders unterhalten und mich schlafen lassen? „Na los, wir wollen schließlich weiter“, höre ich Nami's Stimme und sicherlich ist es auch sie, die mich gerade an der Schulter anfasst.

Murrend öffne ich also meine Augen, blinzle ein wenig, ehe ich mich wieder erinnere, wo ich eigentlich bin. Im Eiskeller der Grand Line!

Aber zum Glück musste ich nicht die ganze Nacht frieren, sonst wäre ich jetzt sicherlich nicht mehr am Leben, oder zumindest nur noch ein Eiswürfel.

Widerwillig stemme ich mich mit den Händen hoch und setze mich auf den Bauch meiner ganz persönlichen Heizdecke, auf der ich bis eben genächtigt habe.

„Guten Morgen. Warum seid ihr denn schon auf?“, begrüße ich meine Freunde, die wie die Ölgötzen um Zorro und mich herumstehen.

„Mein Nacken ist ganz verspannt, außerdem will ich endlich zum Schiff zurück“, entgegnet mir Nami und wendet sich zum Gehen.

Eigentlich hat sie Recht, schließlich kann ich mir an Bord ja noch einen kleinen Mittagsschlaf gönnen, sobald wir dort sind. Außerdem wird unser Marsch zur Küste garantiert noch um die zwei Stunden dauern, folglich kein Grund sich jetzt auf seinen vier Buchstaben auszuruhen.

Die anderen sehen auch nicht besonders fit aus, außer Ruffy natürlich, aber den bringt ja bekanntlich nichts aus der Ruhe.

Und Zorro wie mir scheint auch nicht.

Ich tätschle ein wenig mit der flachen Hand seine Wange, bis er murrend sein Auge aufschlägt und mich wenig freundlich fixiert. Typisch.

„Los, wir wollen weiter.“ Er murmelt etwas unverständliches als Antwort, scheint sich dann aber doch dazu zu entschließen aufzustehen, wobei er mich einfach hochhebt und wie eine Puppe auf meine zwei Beine stellt.

Eindeutig ein Morgenmuffel wie er im Buche steht. Was soll's, kann ja nicht jeder eine

Frohnatur wie Ruffy sein. Gott bewahre!

Eilig schlüpfte ich in meine Klamotten, angefangen bei meinem Wollpulli, bis hin zu meiner Thermohose und der Winterjacke. Die Sachen sind recht kalt, aber mein Körper warm von der Nacht. Zorro scheint entweder immun gegen Kälte zu sein, oder aber sein Stoffwechsel ist der eines Kraftwerks. Vermutlich ein bisschen von beidem. „Hier, Robin-Mäuschen. Leider habe ich sonst nichts für euch.“ Sanji hält mir einen Müsliriegel entgegen, den ich dankend annehme. „Das ist nicht schlimm, so lange wird es ja nicht mehr dauern, bis wir wieder auf der Sunny sind.“

Ich stecke den Riegel in die Seitentasche meiner Winterjacke, dann folge ich den anderen nach draußen. Die Sonne ist bereits aufgegangen, aber sie wärmt noch nicht unsere Gesichter, so wie es gestern Mittag der Fall gewesen ist.

Gemütlich schlendern wir los, meist in Zweierreihen, weil die Wegbreite nicht mehr zulässt. Nami und Ruffy stiefeln voraus, dicht gefolgt von Sanji und Brook. Chopper und ich laufen in der Mitte und halten gemeinsam Ausschau nach ein paar Winterkräutern, die hier doch recht häufig anzutreffen sind. Ein eindeutiges Zeichen dafür, dass die Plünderungen der Insel ihren Höhepunkt längst hinter sich gelassen haben, so dass die Natur sich bereits davon erholen konnte.

Das schweigsame Schlusslicht bilden Lysop und Zorro, die beide so wirken, als würden sie noch schlafen.

Eigentlich könnte ich mal meinen Riegel essen, denn langsam bekomme ich Hunger. Doch gerade als ich die Frischhaltefolie von Sanji's selbstgemachtem Gebäck ziehe, spüre ich Chopper's Blick auf mir. Was hat er nur? Fragend blicke ich mich um, mustere auch meine Freunde, bis mir auffällt, dass wir Mädels die einzigen sind, die etwas zum Frühstück bekommen haben. Das hätte mir aber auch mal früher auffallen können.

Ich breche die Hälfte von meinem Riegel ab und reiche sie dem kleinen Elch, der mich daraufhin glücklich anlächelt.

„Danke, Robin!“

„Gern geschehen.“

Wir stoßen mit unserem Miniimbiß an und lassen es uns schmecken.

„Ich will auch was essen, ich verhungere!“, höre ich Lysop schreien.

„Es dauert drei Wochen bis man verhungert ist, also heul nicht so rum!“

Dieser Satz konnte auch nur von Zorro stammen!